

Zukunft der Mobilität im ländlichen Raum

Antrag:

Um das Ziel gleichwertiger Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu erreichen, spricht sich der Landkreis Limburg-Weilburg dafür aus, mit neuen Mobilitätskonzepten und einer Weiterentwicklung des ÖPNV die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Der Kreisausschuss wird gebeten, gemeinsam mit LNG und WFG die Möglichkeiten dafür zu untersuchen und Lösungsansätze zu entwickeln, die im Ausschuss für Raumordnung, Wirtschaft und Verkehr beraten werden sollen.

Aufgabe des Landkreises soll dabei zum einen sein, konkrete Projekte, die vor Ort bereits erprobt und umgesetzt werden, zu flankieren und zu koordinieren. Andererseits sollen auch langfristige Konzepte auf ihre Eignung für den Landkreis untersucht werden. Im Einzelnen sollen folgende Schwerpunkte behandelt werden:

- 1. Neue ÖPNV-Formen:** Rufbus, Anruf-Sammel-Taxi, Bürgerbusse und weitere ÖPNV-Sonderformen können sich im ländlichen Raum zu einer effizienten Ergänzung oder Alternative zum herkömmlichen Linienverkehr entwickeln. Gerade in dünn besiedelten Regionen kann mit dem Einsatz neuer ÖPNV-Formen im bedarfsgesteuerten Flächenbetrieb hoher Fahrgastkomfort bei vergleichsweise niedrigen Kosten erreicht werden. Mit der Entwicklung entsprechender Richtlinien und Rahmenbedingungen kann der Landkreis örtliche Projekte und Initiativen flankieren. Dabei soll auch die Frage des Verhältnisses zu bestehenden Linienverkehren und der vorhandenen Tarifstruktur erarbeitet werden.
- 2. Elektromobilität:** Zur Zeit bieten Elektro- und Hybridantriebe für Automobile Lösungen für innerstädtischen Verkehr, die weniger für Überlandfahrten geeignet sind. Bereits eine wichtige Rolle in unserem Landkreis spielen dagegen E-Bikes. Diese Fahrräder mit elektrischer Tretunterstützung sind ideal für die Topographie unserer Heimat geeignet. Sowohl von der heimischen Bevölkerung als auch von Feriengästen können E-Bikes bereits genutzt werden; eine wichtige Aufgabe auf Kreisebene ist jetzt, den Ausbau des Angebots und die Vernetzung insbesondere der zugehörigen Infrastruktur (Akkumulatoren) zu koordinieren.
- 3. Dynamic ridesharing:** Im nach wie vor stark vom Individualverkehr geprägten ländlichen Raum kann künftig auch die Vermittlung spontaner oder routinierter Fahrgemeinschaften dem wachsenden Bedürfnis nach Mobilität entsprechen. Der Landkreis kann hier zunächst untersuchen, welche Eignung die Struktur unseres Kreises dafür hat und wie Kommunen mit der Initialisierung solcher Projekte bisher kaum genutzte Ressourcen aktivieren und zur Verbesserung der Mobilität beitragen können.
- 4. Mobilität für Senioren:** Den speziellen Bedürfnissen von Senioren soll auch im ÖPNV verstärkt Rechnung getragen werden, zum Beispiel mit bedarfsgesteuerten Angeboten oder mehr Barrierefreiheit. Besonders in der Fläche könnten damit Senioren nicht nur dringende Fahrten (z.B. für Arztbesuche) ermöglicht sondern auch ein Mehr an Lebensqualität erreicht werden.

- 5. Mobilität für junge Leute: Damit Kinder und Jugendliche selbstständig Mobilität erfahren und ein strukturiertes Freizeitverhalten erlernen können, bedarf es altersspezifischer Lösungen. Die "CleverCard" und das Kreisjugendbildungswerk-Projekt Jugendtaxi sind bereits erfolgreiche Ansätze, die zeigen, wie Mobilität auch im ländlichen Raum erreicht werden kann.**
- 6. Zusammenhang ÖPNV mit Kita- und Schülerbeförderung: Durch die Integration der Schülerbeförderung in den ÖPNV werden Bündelungseffekte erreicht, ohne die der Standard der ÖPNV-Angebote im ländlichen Raum nicht haltbar wäre. Ein ähnlicher Zusammenhang ergibt sich auch für kommunale ÖPNV-Sonderformen und die Beförderung in Kindertagesstätten.**
- 7. Verknüpfung mit der Schiene: Mit einem Integralen Taktfahrplan kann auch im Landkreis Limburg-Weilburg der Busverkehr noch besser mit dem SPNV und auch mit dem ICE-Bahnhof Limburg verbunden werden. Weitere wichtige Zukunftsaufgaben sind die Verknüpfung der neuen ÖPNV-Formen mit dem Linienverkehr und die kombinierte Nutzung von Öffentlichem Verkehr und Individualverkehr.**

Begründung:

Der demographische Wandel stellt auch den ÖPNV im ländlichen Raum vor neue Herausforderungen: Wie kann bei zurückgehenden Bevölkerungszahlen verhindert werden, dass weniger Fahrgäste den gleichbleibenden Fixkosten für Busse und Bahnen gegenüberstehen? Welche Mobilitäts-Bedürfnisse hat die größer werdende Zielgruppe der Senioren? Wie wirken sich sinkende Schülerzahlen auf den stabilisierenden Beitrag der Schülerbeförderung zum ÖPNV aus? Nachdem in den vergangenen 60 Jahren eine stetige Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum zu nahezu gleichwertigen Lebensbedingungen in Stadt und Land führte, besteht nun die Gefahr, dass durch den demographische Wandel neue Gegensätze entstehen und die Mobilität in dünner besiedelten Gebieten erheblich eingeschränkt wird. Die starke Abhängigkeit fossiler Kraftstoffe von der spekulativen Entwicklung des Ölpreises kann zu explodierenden Spritkosten und damit zu einer völligen Veränderung des motorisierten Individualverkehrs führen, bei der Mobilität zu einem Luxusgut wird und gerade Pendler-Regionen massiv beeinträchtigt werden.

Es gilt deshalb, schon heute kommunale Handlungsspielräume zu nutzen und die Entwicklung neuer Lösungsansätze zu flankieren. Neben einer Analyse der Situation im Kreisgebiet sollten dabei auch regionale Initiativen für bedarfsgerechte und kostengünstige Konzepte unterstützt werden. In Städten und Gemeinden und durch ehrenamtliches Engagement entstehen schon jetzt vor Ort neue Mobilitäts-Projekte. Ein wichtiges Potential stellen dabei auch neue Technologien dar, mit denen durch telematische Planung oder die Einbeziehung sozialer Online-Netzwerke Dichtevorteile erreicht werden können. Das gleiche Prinzip findet Anwendung beim Dynamic ridesharing im Individualverkehr.

Ziel des Antrags ist die gemeinsame Entwicklung einer Gesamtkonzeption zur Zukunft der Mobilität im Landkreis Limburg-Weilburg. Dabei sollen zunächst die Bedingungen im Kreis analysiert, bestehende Projekte vernetzt und weitere Maßnahmen angeregt werden. Dem Landkreis mit seinen "Töchtern" LNG und WFG kommt dabei - in Partnerschaft mit Städten und Gemeinden sowie ehrenamtlichen Initiativen - vor allem eine begleitende und koordinierende Funktion zu.